

ONLY G-DRAGON

WEAR

KLOTTES

BECAUSE

I KANT WALK

AROUND

WITH NOTHING

OUT THEY STARTED

KALLING

ME

A FASHIONISTA

VERENA KLEINSELBECK

TEXT

COLLAGEN
ENVER HADZIJAJ

Kein anderer asiatischer Künstler hat die Modewelt so fest im Griff wie G-Dragon, der unumstrittene *King of K-Pop*. Hofiert von hysterisch kreischenden Groupies – und Karl Lagerfeld – befindet sich G-Dragon mit der größten je veranstalteten Tournee eines koreanischen Künstlers auf Eroberungszug. Von seinen Fans mit den Initialen GD gekrönt, ist G-Dragon, wenn man Kunst nach Followern misst, Asiens wichtigster Künstler. Allein auf Twitter folgen ihm 8,4 Millionen. Am 18. August 1988 als Kwon Ji-Yong in Seoul geboren, mutiert er rasant vom Kinderstar zum Popgott. Als Leadsänger der Boygroup *Big Bang* wird er über alle Grenzen hinweg zur Kultfigur. Selbst Nordkoreas Jugend wird angeblich ekstatisch, wenn südkoreanische Grenzsoldaten G-Dragons Musik per Lautsprecher in das kommunistische Land schallen lassen.

Zur Ikone wurde GD nicht nur als Sänger und Songschreiber, sondern vor allem durch seine Selbstinszenierungen, Kunstfiguren und Alter Egos. Er ist K-Pop und Pop Art gleichermaßen. *„I love pop art. It's the most public and commercial kind of art. And I'm also a pop artist in music.“*

Wenn er mit seinen Freunden in europäischen Galerien abhängt, sich in bonbonfarbenen Fake Fur hüllt und lasziv an einer Zigarette zieht, erweckt er Andy Warhol und Edie Sedgwick zum Leben. Legendar sein Auftritt bei der Chanel Spring Couture Show 2016. Lässig in der ersten Reihe sitzend, eine Mischung aus Janis Joplin und dem Manga-Helden Captain Harlock, der pelzige Chanel-Trapper-Hut kombiniert mit einem Navy-Anzug. So macht man Kultstatus. Die Stilikone war geboren, als er sich 2015 mit dem Model Soo Joo Park und Karl Lagerfeld in reflektierenden blauen Hosen und einer Chanel-Tweed-Jacke ablichten ließ. Konsequenter dekliniert er von Punk bis Glamrock, von Gothic bis Hip-Hop sämtliche Stile durch, zerlegt sie, sezziert sie, mixt sie und spricht seine Zauberformel: *„There's no right answer in fashion.“*

In seinem Kleiderschrank finden sich Saint Laurent, Vetements, Balenciaga, Jeremy Scott und Balmain ebenso wie Streetwear von Hood By Air, KTZ, Ambush und natürlich Peaceminusone, seiner eigenen, vom Stylisten Gee Eun kongenial kuratierten Kollektion. Auf der After Party zum Launch tummelte sich im Le Pompon die komplette Fashion Haute Volée. Wer heute auf G-Dragons Homepage geht, liest fast überall *SOLD OUT*.

Fünf Monate zuvor kooperierte er mit Samsungs Street-Style-Label 8 Seconds. Die Kollektion, so GD „spiegele

wirklich seine Lieblings-Styles wider“. Wirklich? Wie kommt es, dass ein 28-jähriger Südkoreaner Fashionistas aus aller Welt hypnotisiert? Ein banaler Grund dürfte sein: in 2014 investierte der Luxuskonzern LVMH 50 Millionen US-Dollar in die koreanische Talentagentur YG Entertainment, die unter anderem G-Dragon vertritt. *Win-win at its best*. Doch da ist noch etwas anderes. Dieses eine Quantum Grandezza, dieser eine Funke Lässigkeit, dieser Swag, den man mit keinem Geld der Welt kaufen kann. GD beherrscht jede Bühne, die er betritt. In all seinen artifiziellen Kostümierungen schwingt stets eine rebellische Attitüde mit, eine Mixtur aus Wong Kar Wais *Fallen Angels*, Lord Byron und den Skinny Boys von Hedi Slimane. Als Rapper ist er, sämtliche geschlechtlichen und sexuellen Kategorien transzendierend, Hedonismus pur. Vor zwei Monaten in New York: GD trägt einen glänzenden Pailletten-Kimono, ist Samurai-Kämpfer und Geisha-Diva zugleich, fragt kokett: *„Who am I?“* Aktuell ist er das Gesicht des *Nike Air Max Day*. Ende September eroberte er im Rahmen seiner Welttournee *Act III M O T T E* Berlin. Ob er wie David Bowie oder Michael Jackson als Superikone in die Geschichte eingehen wird? Die Zeichen stehen nicht schlecht.